

## Saphirauge (*Erythromma lindenii*)

### Beurteilung der Datengrundlage

Das Saphirauge verhält sich unauffällig, fliegt oft weit vom Ufer entfernt und dürfte ab und zu übersehen werden. Trotzdem darf der Kenntnisstand über die Verbreitung der Art im Kanton Luzern als gut beurteilt werden, da ein oder zwei weitere Beobachtungen das Gesamtbild kaum wesentlich verändern würden.



Weibchen / Foto: Bernd Kunz

### Verbreitung

Das Saphirauge ist in der Schweiz vor allem in den Flusstälern südlich und nördlich der Alpen verbreitet, im Tessin, im Tal der Rhone, im Tal der Aare und Thur und in der Ajoie. Die Art hat ihr Verbreitungsgebiet im schweizerischen Mittelland in den letzten gut dreissig Jahren stark ausgeweitet. Der Grossteil der Beobachtungen aus dem Kanton Luzern liegt im Naturraum „Talebene der Wigger und ihrer Zuflüsse“. Zudem erfolgte je eine Beobachtung im Naturraum „Nordwestliches Hügelland“ und im Naturraum „Seenlandschaften“. Alle sind neueren Datums und liegen unterhalb von 600 m ü. M.

### Rote Liste

In der Roten Liste der Schweiz ist die Art als „potenziell gefährdet“ eingestuft (NT). Für den Kanton Luzern ist eine Einstufung aufgrund der wenigen Meldungen nicht möglich: nicht anwendbar (NA).

### Status

Das Saphirauge ist aktuell im Kanton äusserst selten und ein Reproduktionsnachweis fehlt. Immerhin weist die Beobachtung eines Tandems bei Ettiswil auf Bodenständigkeit hin. Wenn die Ausbreitungstendenz anhält, dürfte die Art wahrscheinlich auch im Luzernischen vermehrt zu beobachten sein.

### Lebensraum

Die wärmeliebende Art besiedelt grössere stehende Gewässer, an denen sie sich im Bereich von Schwimm- und Tauchblatt-Vegetation und lockerem Röhricht aufhält. Sie fliegt auch an flachen Stillgewässern und an Flussabschnitten mit verhältnismässig geringer Strömung. All diese Lebensräume weisen eine submerse und zum Teil dichte Vegetation auf, die bis zur Wasseroberfläche reicht.



Männchen / Foto: Bernd Kunz

### Fördermassnahmen

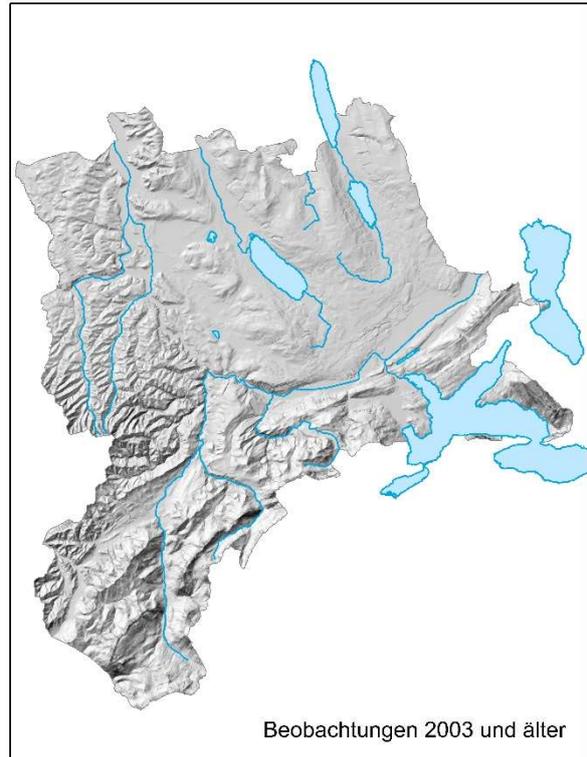
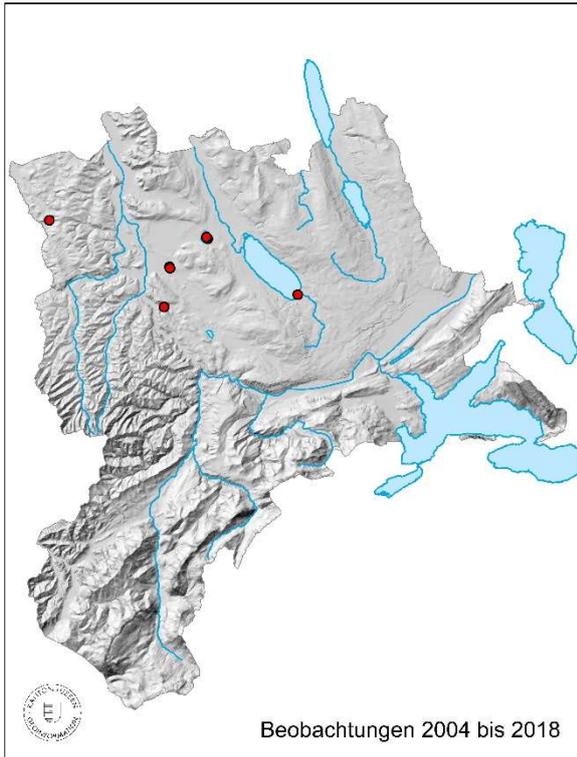
In mit submerser Vegetation bewachsenen Kiesgrubenweihern ist auf einen Fischbesatz zu verzichten.

### Spezielles

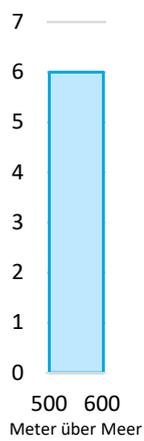
Die Art ist auch unter dem Namen Pokalazurjungfer bekannt.

Saphirauge (*Erythromma lindenii*)

N=7



N=6 Höhenverbreitung



N=7 Phänologie

